

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts, Bonn,

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018

1. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Die Deutsche Welle (DW) ist die mediale Stimme Deutschlands in der Welt. Ihre wichtigste Aufgabe ist es, Menschen zu informieren. Mit ihren journalistischen Angeboten in allen zeitgemäßen Medien und durch die Projekte ihrer DW Akademie stärkt die DW das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und ungehinderten Zugang zu Informationen. Durch ihre Angebote und ihre klare, wertebasierte Haltung prägt die DW weltweit das Bild Deutschlands.

Angesichts der Bedeutung Europas und insbesondere der EU kommt der DW eine immer wichtigere Rolle zu. Vieles ändert sich in der Medienlandschaft der EU. In Polen, Ungarn und Bulgarien wächst der politische und wirtschaftliche Druck auf unabhängige Medienangebote. Großbritannien plant, die Union zu verlassen. Dadurch könnte sich auch die Blickrichtung der BBC auf Europa verändern. Die Bedeutung objektiver Informationen über Deutschland und die EU wird sich angesichts der zu erwartenden verstärkten Konkurrenzsituation zwischen den Staaten der EU und Großbritannien deutlich erhöhen. Politisch interessierte und freiheitlich denkende Menschen schauen immer öfter nach Deutschland. Es gilt als Vorbild für politische Stabilität und wirtschaftlichen Erfolg, für Medienfreiheit, Rechtsstaatlichkeit und soziale Gerechtigkeit. Das Gewicht der DW mit Blick auf die Berichterstattung aus und über Deutschland und die EU wird merklich steigen und damit auch die Erwartungshaltung gegenüber der DW. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, wird die DW ihre Berichterstattung zu diesen Themenfeldern auf allen Plattformen verstärken – nicht zuletzt, um dem mitunter tendenziösen Bild, das von einigen Medien bisweilen gezeichnet wird, ein objektives, ausgewogenes Bild über Deutschland und EU-Europa entgegenzusetzen.

Natürliche Kooperationspartner in diesem Handlungsfeld sind vor allem der französische Auslandssender France Médias Monde (FMM) und die EU. So erweist sich das 2017 gestartete EU-Kooperationsprojekt Info Migrants – ein Webseiten- und Social-Media-Angebot in Englisch, Französisch und Arabisch – als wichtiges Informationsangebot für Flüchtlinge aus Afrika und der arabischen Welt. Es zielt darauf ab, Flüchtlingen aktuelle und relevante Nachrichten zu bieten, sie aufzuklären über die Herausforderungen einer Flucht und über Bedingungen in den Ankunftsstaaten zu informieren. Die DW kooperiert in diesem auch 2018 fortgeführten Projekt mit France Médias Monde und der italienischen Nachrichtenagentur Agenzia Nazionale Stampa Associata (ANSA). Hervorzuheben ist ebenfalls das laufende Kooperationsprojekt zum Aufbau eines türkischsprachigen

Youtube-Kanals, das die DW zusammen mit BBC, FMM und Voice of America realisieren will. Der geplante Kanal soll den Menschen in der Türkei eine umfassende und unabhängige Berichterstattung bieten, die ihnen alternative Perspektiven ermöglicht – auch auf die türkische Außenpolitik.

Die journalistischen Angebote der DW und die Projekte und Maßnahmen ihrer DW Akademie laden Menschen in den Zielregionen ein, sich mit deutschen und europäischen Perspektiven auseinanderzusetzen und in einen Dialog einzutreten im Sinne einer friedlichen, stabilen Weltgemeinschaft. Dies ist drängender denn je, denn die globalisierte, digital vernetzte Welt befindet sich im Umbruch: Geopolitische Spannungen und Krisen, Konflikte und Kriege, Extremismus und Terror, Flucht und Migration, Populismus und Nationalismus prägen die internationalen Beziehungen. Die Verunsicherung der Menschen wächst – und damit der Bedarf an umfassender, verlässlicher und unabhängiger Information. Die DW ist im Ausland in der Wahrnehmung ihrer Nutzerinnen und Nutzer die bedeutendste Quelle für Informationen über Deutschland.

Das unterstreichen die Nutzerzahlen. Mit ihren TV-, Radio- und Digitalangeboten erreichte die DW 2018 wöchentlich 162 Millionen Nutzerkontakte – eine Steigerung um drei Prozent gegenüber dem Vorjahr (157 Millionen).

Die meisten wöchentlichen Nutzer (89 Millionen) erreichte die DW mit ihren TV-Angeboten, davon die Hälfte über das englischsprachige Fernsehprogramm. Die TV-Nutzung konnte im Vergleich

zum Vorjahr um vier Millionen Nutzer gesteigert werden, auch dank regelmäßiger Schaltgespräche bei Partnersendern, die den Service DW-Premium nutzen. Drei Viertel ihrer Zuschauer erreicht die DW über Sendungen, die im TV-Programm der Vertriebspartner ausgestrahlt werden, ein Viertel über die linearen TV-Kanäle. Die digitalen Angebote der DW nutzen wöchentlich 37 Millionen Menschen. Somit hat sich die Onlinenutzung im Vergleich zum Vorjahr um eine Million gesteigert. Das arabische Angebot ist 2018 für mehr als ein Drittel der Onlinereichweite der DW verantwortlich. 31 Millionen Nutzer erreicht die DW mit Inhalten auf externen Plattformen, mehrheitlich sind dies die Social-Media-Profile der DW. Auf Youtube konnten neue Nutzer hinzugewonnen werden. Sechs Millionen Nutzer werden über die DW-eigenen Plattformen – über m.dw.com, dw.com und die DW-Apps – erreicht. Radioangebote der DW hören wöchentlich nach wie vor 36 Millionen Menschen. 95 Prozent der Radiohörer leben in Subsahara-Afrika.

Die DW genießt Vertrauen und Wertschätzung nicht nur bei den Nutzerinnen und Nutzern, sondern verstärkte auch des Parlaments sowie der Bundesregierung. Sie ist als wichtiger Akteur bei der Vermittlung von Werten wie Meinungs- und Pressefreiheit und demokratischen Grundsätzen anerkannt.

Das zeigte sich auch beim Festakt in Anwesenheit von Bundeskanzlerin Angela Merkel, mit dem die DW am 5. Juni in Berlin ihr 65-jähriges Bestehen feierte.

Bei der Veranstaltung im Paul-Löbe-Haus sagte die Kanzlerin, die Deutsche Welle habe sich etabliert als „Stimme der Heimat und Stimme der Freiheit“. Sie stehe für seriösen Journalismus und Objektivität. „Die DW ist Teil der Mediengeschichte der Bundesrepublik Deutschland. Man darf sagen: Die Deutsche Welle ist eine Erfolgsgeschichte“, so die Kanzlerin. „Sie können darauf setzen, dass Sie auch weiterhin die Unterstützung der Bundesregierung bekommen.“ 65 Jahre nach der ersten Sendung sei die DW „als verlässlicher Partner in der Welt geschätzt“ und „gefragter denn je“.

Diese Wertschätzung schlug sich auch im DW-Etat nieder. Nach jahrelanger Stagnation der Mittelzuwendungen bei gleichzeitig steigenden Kosten wurde die DW in den zurückliegenden Jahren durch die Bundesregierung, insbesondere durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM), und das Parlament deutlich finanziell gestärkt. Insbesondere wurden die Betriebsetats erfreulicherweise nachhaltig erhöht, wodurch die DW eine höhere Planungssicherheit erlangte. Insgesamt wurden der DW – ausgehend vom Haushaltsjahr 2014 - bis 2018 zusätzliche Mittel in Höhe von mehr als 63 Mio. € zur Verfügung gestellt.

Unabhängig von der Finanzierung durch Mittelzuwendungen der BKM, kommen Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – insbesondere für die Projekte der DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung – sowie jährliche Projektförderungen durch das Auswärtige Amt (AA) hinzu. Darüber hinaus besteht eine mehrjährige Förderung eines Projekts durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU).

Mit den massiven Einschränkungen von Demokratie und Freiheitsrechten in der Welt geraten auch Informations-, Presse- und Meinungsfreiheit zunehmend unter Druck – selbst in etablierten Demokratien der westlichen Hemisphäre. Die Beschneidung medialer Vielfalt und die versuchte staatliche Einflussnahme auf Medien im Inneren gehen in vielen Ländern einher mit verstärkter transnationaler Kommunikation. Immer mehr Staaten bauen ihre Auslandssender aus, zum Teil massiv, um die außenpolitische Agenda ihrer jeweiligen Regierungen zu befördern. Dies erhöht für die DW als Auslandssender den ohnehin bestehenden Wettbewerbsdruck. Die rasante Digitalisierung der weltweiten Medienmärkte hat die Zahl lokaler, nationaler und internationaler Wettbewerber wachsen lassen – mit weiter steigender Tendenz. Deutschland ist gefordert, seine mediale Stimme aus dem Zentrum Europas so zu stärken, dass sie in diesem Konzert gegenüber Angeboten aus Ländern wie Russland, China, der Türkei oder Iran deutlich vernehmbar ist – mit einem klaren, freiheitlich orientierten Profil.

Nachdem die DW die Aufgabenplanung für den Zeitraum 2014 bis 2017 erfolgreich abgearbeitet hat, erarbeitete sie 2017/2018 im Dialog mit den Aufsichtsgremien, der Politik und der interessierten Öffentlichkeit die neue Aufgabenplanung für die Jahre 2018 bis 2021.

Diese strategische Ausrichtung des Senders wird kontinuierlich durch die vorzeitige Wiederwahl von Intendant Peter Limbourg im Herbst 2018 fortgesetzt. Der DW-Rundfunkrat bestätigt ihn in seiner Sitzung am 28. September 2018 in Berlin im ersten Wahlgang ohne Gegenstimme für weitere sechs Jahre im Amt.

In derselben Sitzung am 28. September 2018 beschloss der Rundfunkrat mit Zustimmung des Verwaltungsrates die neue DW-Aufgabenplanung. In ihr legt die DW ihre Programmziele, Schwerpunktvorhaben und deren Gewichtung zur Erfüllung ihrer Aufgaben dar, aufgeschlüsselt nach Zielgebieten, Zielgruppen, Verbreitungswegen und Angebotsformen. Sie führt überdies aus, wie sie zur Aus- und Fortbildung von Medienschaffenden beiträgt, insbesondere im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und der Förderung der auswärtigen Beziehungen.

In die neue Aufgabenplanung sind die Ergebnisse und Erkenntnisse des Evaluationsberichts 2017 eingeflossen. Aus dem Evaluationsbericht leiten sich strategische Ziele und Maßnahmen für die Aufgabenplanung ab. Im Zeitraum der neuen Aufgabenplanung für die Jahre 2018 bis 2021 setzt sich die DW drei übergreifende Ziele

1. Die DW stärkt weltweit Meinungsfreiheit und Demokratie in Zeiten von Terror, Propaganda, Flucht und Migration.
2. Die DW steigert Wirkung und Relevanz ihrer Angebote.
3. Die DW steigert ihre Reichweite von 157 Millionen auf 210 Millionen wöchentliche Nutzerkontakte.

Um diese Ziele zu erreichen, konzentriert sich die DW bei ihren Maßnahmen auf drei Schwerpunkte:

1. Journalistische Angebote stärker fokussieren.
2. Umbau zum digitalen Medienunternehmen vollziehen.
3. Meinungsfreiheit und Demokratie durch journalistische Angebote und die Vermittlung von Medienkompetenz stärken.

Die Medienmärkte weltweit verändern sich in rasantem Tempo. In zahlreichen Zielmärkten der DW nutzt die Zielgruppe bereits jetzt an erster Stelle digitale Angebote, um sich zu informieren – Tendenz steigend. Klassische Medien verlieren für die Informationsbeschaffung in einigen Regionen der Welt, vor allem den hoch entwickelten Staaten, hingegen an Bedeutung. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Entwicklung zeitnah auch auf Schwellen- und Entwicklungsländer ausweiten wird, zumal sich dort insbesondere die jüngere Zielgruppe durch ein zukunftsweisendes Mediennutzungsverhalten auszeichnet. Wegen der veränderten Mediennutzung messen die DW und die DW Akademie den digitalen Angeboten einen erhöhten Stellenwert bei.

Die journalistischen Inhalte schneidet die DW künftig noch besser auf diese Zielgruppen zu und bietet ihnen mehr einzigartige Inhalte und Geschichten. Über eine verstärkte Regionalisierung der Angebote erreicht sie eine höhere Nutzerorientierung. Dies profiliert die DW deutlicher und hebt sie stärker von den Wettbewerbern ab.

In diesem Sinne erweiterte die DW ihr weltweites Korrespondentennetz und eröffnete 2018 neue Korrespondentenbüros in Istanbul (Januar), Bogotá (Februar) und Taipeh (Oktober); weitere Standorte sind geplant.

Gerade die schwierigen deutsch-türkischen Beziehungen erfordern ein größeres Engagement der Medien in beiden Ländern. Die Einschränkung der Pressefreiheit in der Türkei ist für internationale Sender eine zusätzliche Verpflichtung, für eine objektive Berichterstattung über die Entwicklungen in der Türkei zu sorgen. Das Büro unweit des Taksim-Platzes ist mit modernster TV- und Kommunikationstechnik ausgestattet.

Kolumbien gilt als Symbol der Hoffnung für ganz Lateinamerika und als positives Beispiel für den Weg, durch zivile Konfliktlösung ein Ende der Gewalt anzustreben. Die DW-Korrespondenten in Bogotá können den Nutzern ein besseres Verständnis für die Entwicklungen in Kolumbien, aber auch in ganz Lateinamerika vermitteln. Der spanischsprachige TV-Kanal der DW erreicht in ganz Lateinamerika sehr gute Nutzerquoten. Mit 18 Prozent Marktanteil in der Zielgruppe liegt Kolumbien

noch vor Mexiko. Auch die Zahl der Nutzer des spanischen Angebots auf Facebook steigt kontinuierlich. Dieser Erfolg ist auch ein Resultat der erfolgreichen DW-Partnerstrategie: mehr als 800 Partner verbreiten redaktionelle Inhalte der DW in Lateinamerika.

Das neue DW-Büro in der taiwanesischen Hauptstadt Taipeh ist für die DW ein Pilotprojekt. Erstmals hat die DW ein Außenbüro eröffnet, in dem lokale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unmittelbar aus der Zielregion für eine der 30 Sendesprachen der DW produzieren. Sie arbeiten dabei Hand in Hand mit der Redaktion in Bonn zusammen und beliefern neben dem chinesischen auch das englische und deutsche DW-Angebot.

Ausdruck und Ergebnis der DW-Regionalisierungsstrategie ist auch die Koproduktion eines neuen Umweltmagazins mit einem indischen Medienpartner. Die wöchentliche Sendung Eco India thematisiert drängende Umweltprobleme und zeigt ökologische Innovationen auf. Ein Schwerpunkt des knapp halbstündigen Magazins sind Best-Practice-Beispiele. Das Magazin ist interaktiv angelegt: Zuschauer können über Soziale Medien Beiträge hochladen und eigene Ideen einbringen. Eco India wird im englischsprachigen TV-Programm der DW ausgestrahlt. In Indien können Zuschauer das Magazin als Video-Format über das Nachrichtenportal des Partners Scroll.in empfangen, darüber hinaus auf Hotstar, der größten Streaming-Plattform des Landes mit über 160 Millionen Nutzern. Geplant ist Eco India auch auf Hindi.

Ein vergleichbares Umweltmagazin produziert die DW seit 2015 zusammen mit Channels TV, dem reichweitenstärksten privaten Nachrichtensender Nigerias. Seit August 2018 ist auch der Sender Kwesé TV in Südafrika Partner bei Eco Africa (bisher: Eco@ Africa). Inzwischen übernehmen mehr als 70 Partner die Sendung. Eco Afrique, eine französischsprachige Ausgabe der Sendung, wird gemeinsam mit dem Sender Excaf in Senegal produziert, ab Ende 2018 gemeinsam mit Cameroon Radio Television (CRTV) in Kamerun.

Die neue Aufgabenplanung 2018 bis 2021 schreibt die DW-Digitalstrategie fort und rüstet die DW für die Herausforderungen der digitalen Medienwelt. Die Digitalstrategie stellt die Nutzenden mit ihren Bedürfnissen und Erwartungen konsequent ins Zentrum aller Überlegungen. Ziel ist es, mit den digitalen Angeboten – insbesondere in sozialen Medien und auf Partnerplattformen – konkurrenzfähig zu bleiben, Relevanz für die Nutzer zu erzeugen und höhere Reichweiten zu erzielen. Die zügige Umsetzung der Digitalstrategie sichert die Zukunftsfähigkeit des Senders in einem hochdynamischen internationalen Mediumfeld. Auch Organisationsstruktur und technische Infrastruktur werden so weiterentwickelt, dass die DW flexibel auf veränderte Marktbedingungen und Technologien reagieren kann. Die damit verbundene erhöhte Reaktionsgeschwindigkeit erlaubt es der DW, auch geopolitischen Veränderungen schneller als bisher Rechnung zu tragen. Die consequente digitale Transformation erfordert hohe Investitionen in innovative Technologie.

Hoch qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben in diesem Zusammenhang überragende Bedeutung. Entsprechendes Gewicht hat für die DW das Employer Branding als wichtige Voraussetzung für die Gewinnung weiterer qualifizierter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das bedeutet, dass sich die DW als Arbeitgebermarke positioniert, um als attraktive Arbeitgeberin wahrgenommen zu werden. Zugleich wird die wertvolle Expertise der langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch gezielte Qualifizierung weiter entwickelt. Mit Blick auf die unruhige, oft krisenhafte internationale Lage ist der DW die Gewährleistung der Sicherheit, insbesondere der im Auslandseinsatz befindlichen Mitarbeitenden, ein wichtiges Anliegen.

Die DW und ihre DW Akademie verstärken im Zeitraum der Aufgabenplanung 2018 bis 2021 ihren Einsatz für freien Zugang zu Informationen, Meinungsfreiheit und Demokratie weltweit, insbesondere vor dem Hintergrund von Terror, Propaganda, Flucht und Migration. Hierzu verzahnen sie ihre Kompetenzen optimal. Dabei strebt die DW eine institutionelle Grundförderung der DW Akademie an, um so deren Unabhängigkeit und Handlungsfähigkeit sicherzustellen. Hierfür ist eine Verständigung mit dem Bund über die erforderliche finanzielle Ausstattung Voraussetzung.

2018 schloss die DW eine Vereinbarung mit der Landesregierung NRW, das Global Media Forum (GMF) der DW zu einem festen Treffpunkt der deutschen und internationalen Medienbranche aus-

zubauen. Das erfolgreiche, von der DW und dem Auswärtigen Amt entwickelte Veranstaltungsformat will die Landesregierung NRW jährlich – beginnend 2019 – mit 600.000 Euro unterstützen.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Deutsche Welle hat das Jahr 2018 mit einem Jahresfehlbetrag von 1,4 Mio. € (im Vorjahr Jahresüberschuss 11,0 Mio. €) abgeschlossen. Der Fehlbetrag wird in das anstaltseigene Kapital (Eigenkapital) eingestellt.

Vermögenslage

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden rd. 10,5 Mio. € in die immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen investiert. Wesentliche Zugänge betreffen die Betriebs- und Geschäftsausstattung und hier insbesondere die Investitionen in IT-Projekte und in den Bereich des Rechenzentrums. Der Buchwert des Anlagevermögens hat sich zum Vorjahr um 0,8 Mio. € vermindert, wesentlich bedingt durch geringere Neuinvestitionen, die um 0,7 Mio. € unter den Abschreibungen liegen.

Die Ausgleichsforderung an den Bund für nicht durch Rückdeckungsversicherungen gedeckte Pensions-, Vorruhestands- und Beihilfeverpflichtungen erhöhte sich um 33,4 Mio. € auf 527,3 Mio. € im Wesentlichen aufgrund der um 41,8 Mio. € höheren Pensionsverpflichtungen.

Das Umlaufvermögen erhöhte sich in 2018 um rund 11,5 Mio. €, im Wesentlichen bedingt durch die höheren Ansätze für Guthaben aus Rückdeckungsversicherungen (+ 8,8 Mio. €) und die höheren Bankbestände (+ 5,3 Mio. €). Die insgesamt geringfügigen Veränderungen der übrigen Ansätze ergaben sich stichtagsbedingt.

Die Rechnungsabgrenzungsposten wurden im Wesentlichen für im Voraus gezahlte Satellitenmieten und Sozialleistungen im Zusammenhang mit Betriebsrenten gebildet.

Das anstaltseigene Kapital verminderte sich bei einem Jahresfehlbetrag von 1,4 Mio. € auf 14,4 Mio. €. Durch die Sicherstellung der Finanzierung durch die öffentliche Hand ist die erforderliche Liquidität der Deutschen Welle unabhängig vom Ausweis eines anstaltseigenen Kapitals jederzeit gewährleistet.

Die Rückstellungen, die weit überwiegend für Pensions- und sonstige Personalverpflichtungen gebildet werden, liegen um 42,9 Mio. € über denjenigen des Vorjahres. Erhöhungen ergaben sich im Wesentlichen bei den Pensionsrückstellungen (+ 41,8 Mio. €) und bei den Rückstellungen für Beihilfeverpflichtungen (+ 3,0 Mio. €) durch die weiterhin geringen Rechnungszinssätze. Vermindert haben sich die Rückstellungen für Vorruhestand (- 2,6 Mio. €) und die Jubiläumsrückstellungen (- 0,1 Mio. €), wohingegen sich die sonstigen haushaltswirksamen Rückstellungen um + 0,2 Mio. € erhöhten.

Die Verbindlichkeiten haben sich insgesamt stichtagsbedingt um 2,9 Mio. € erhöht; maßgeblich beeinflusst durch gestiegene sonstige Verbindlichkeiten (+ 4,1 Mio. €), bei einer gleichzeitigen Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen (-1,7 Mio. €).

Ertragslage

Die in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Erträge aus Bundeszuweisungen betreffen überwiegend die Zuweisungen der BKM (Bundesbeauftragte für Kultur und Medien) für das laufende Geschäft der Deutschen Welle. Sie sind mit 319,5 Mio. € (im Vorjahr 318,4 Mio. €) zur Finanzierung des Betriebshaushalts und der Investitionen bestimmt. Außerdem werden 7,2 Mio. € zweckgebunden zur Finanzierung der Miete des Funkhauses Bonn zugewiesen (Vermieter: Bundesanstalt für Immobilienaufgaben). Daneben werden in dieser Position die Projektförderung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für die DW-Akademie und sonstige Projektförderungen des Bundes - insbesondere über das Auswärtige Amt - ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich maßgeblich aus den sonstigen Projektförderungen (4,9 Mio. €) und der Veränderung des Rückdeckungskapitals (8,8 Mio. €) zusammen. Die Verände-

rung der Ausgleichsforderung gegenüber dem Bund stellt sich in 2018 als Ertrag dar und wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Dadurch erhöhen sich die sonstigen betrieblichen Erträge im Vorjahresvergleich insgesamt um 35,3 Mio. €.

Der Personalaufwand ist mit 183,3 Mio. € um 86,3 Mio. € höher als der Aufwand des Vorjahres. Dabei stiegen die laufenden Gehälter um 4,5 Mio. € und die Aufwendungen für Sozialabgaben erhöhten sich um 0,2 Mio. €. Bei den Aufwendungen für Altersversorgung ergab sich eine Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 81,6 Mio. €; dies ist im Wesentlichen zurückzuführen auf die deutlich höheren Pensionsrückstellungen des Jahres für zukünftige Rentenzahlungen (Auswirkung + 78,8 Mio. €). Maßgeblich hierfür ist der Basiszins für die Berechnung der Pensionsrückstellungen, der sich von 3,68 % im Vorjahr auf nun 3,21 % im Jahr 2018 vermindert hat.

Die Honorare und sonstigen Programmaufwendungen sind im Vorjahresvergleich um rund 3,8 % gestiegen. Dabei stiegen die Kosten für freie Mitarbeiter um 5,8 Mio. €. Die sonstigen Programmaufwendungen verminderten sich um rund 1,2 Mio. €, u.a. wegen geringerer Lizenzkäufe und gesunkener Kosten für Fremdproduktionen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen haben sich insgesamt um 37,7 Mio. € auf 64,3 Mio. € vermindert. Maßgeblich ist dies zurückzuführen auf den Anstieg der Ausgleichsforderung an den Bund (33,4 Mio. €), die im Gegensatz zum Vorjahr zu einem Ertrag führte - verursacht im Wesentlichen durch die höheren Pensionsrückstellungen. Einsparungen konnten insbesondere beim Verbrauchsmaterial (- 0,7 Mio. €) erzielt werden. Weiterhin verminderten sich die Kosten für Energie und Wasserversorgung (-0,2 Mio. €) und die Fremdleistungen Anzeigekosten (-0,1 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr. Erhöhungen ergaben sich bei Wartungs-/ Instandhaltungs- und Unterhaltskosten (+ 1,7 Mio. €).

Die Abschreibungen lagen insbesondere wegen gestiegener Investitionen der letzten Jahre mit 11,3 Mio. € um 1,0 Mio. € über denjenigen des Vorjahres (10,3 Mio. €).

Der Zinsaufwand (20,3 Mio. €) ergibt sich aus dem Ausweis des Zinsanteils aus den Aufzinsungen bei der Bewertung der Pensions- und langfristigen Personalrückstellungen in dieser Position.

Finanzlage

Die gleichzeitig im Rahmen des Jahresabschlusses zu erstellende Einnahmen- und Ausgabenrechnung entsprechend der Haushaltssystematik des Bundes ist an der Kameralistik orientiert und im Gegensatz zu den vorgenannten Rechnungen, die nach kaufmännischen Grundsätzen erstellt worden sind, ausschließlich auf Zahlungsvorgänge ausgerichtet.

Aus der Einnahmen- und Ausgabenrechnung ergibt sich eine Mehrung des Finanzmittelbestandes um 4,8 Mio. € auf 23,6 Mio. €. Die Mehrung ist insbesondere verursacht durch einen Anstieg des Bankbestandes um 4,0 Mio. € bei der DW-Akademie und um 1,3 Mio. € bei der Deutschen Welle. Bei der DW-Akademie ist der hohe Bankbestand am 31.12. darauf zurückzuführen, dass wesentliche Projektabrechnungen erst Anfang 2019 erfolgten. Gegenläufig haben sich die im Vorjahr nicht abgerufenen Bundeszuschüsse um 0,5 Mio. € vermindert.

3. Risikobericht

Die Deutsche Welle analysiert im Rahmen ihres internen Risikofrüherkennungssystems regelmäßig ihre Risiken.

Im Ergebnis zeigt sich, dass aufgrund der nahezu ausschließlichen Bundesfinanzierung einzig die Entwicklung des Bundeszuschusses ein entwicklungsbeeinträchtigendes Risiko für die Deutsche Welle darstellt. Das niedrige Zinsniveau führt in den folgenden Jahren weiterhin zu einem starken Anstieg der Personalaufwendungen und damit letztendlich auch zu einer Erhöhung der Ausgaben-seite. Hieraus resultiert eine weiter ansteigende Liquiditätsbelastung und -bindung in den nächsten Jahren.

Für 2018 wurden Bundeszuweisungen der BKM von rd. 326,7 Mio. € zugewiesen. Hierin inbegriffen sind der laufende Bundeszuschuss (inkl. Miete), Mittel zur Erstattung der Altersversorgungskosten für ehemalige Mitarbeiter des Deutsche Welle Fortbildungszentrums von rd. 0,5 Mio. € sowie Sondermittel für Investitionen in Höhe von 5,0 Mio. €.

Aus dem 1. Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2019 vom 05.07.2018 war frühzeitig bekannt, dass der Regeletat der Deutschen Welle für das Jahr 2019 steigen wird und folglich das in den Vorjahren aufgeführte, einzige entwicklungsbeeinträchtigende Risiko (negative Entwicklung des Bundeszuschusses) für das Jahr 2019 nicht besteht. Die Deutsche Welle hat diesen Sachverhalt zum Anlass genommen, auf die zentrale Risikoinventur zu verzichten und stattdessen in Abstimmung mit der internen Revision die Risikomanagement-Richtlinie und den Risikomanagement-Ablaufprozess einer detaillierten Prüfung zu unterziehen und zu optimieren. Die nächste zentrale Risikoinventur im Rahmen des überarbeiteten Konzepts findet im 2. Halbjahr 2019 statt, der Prozess wird anschließend kontinuierlich fortgeführt.

4. Prognosebericht

Die DW hat 2018 begonnen, die in der neuen Aufgabenplanung bis 2021 formulierten Ziele umzusetzen.

Um ihrem Auftrag in einem veränderten Umfeld in vollem Umfang gerecht werden zu können, bedarf es neben einer erweiterten Nachhaltigkeit dieser Entwicklung – auch zur Absicherung des bisherigen Angebotsumfangs – gleichwohl eines deutlich darüber hinausgehenden Mittelaufwuchses. Anders sind einige der in der neuen Aufgabenplanung genannten Projekte und Maßnahmen nicht realisierbar.

Finanzgrundlage der DW sind Bundeszuweisungen aus dem Haushalt der oder des Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM). Diese betragen im Jahr 2018 rund 326,7 Mio. €. Unabhängig hiervon fördern insbesondere das Auswärtige Amt und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung ausgewählte Programmprojekte der DW durch spezielle Projektetats.

Für das Haushaltsjahr 2019 steht der DW ein Gesamtzuschuss von 350 Mio. € zur Verfügung (ohne die Mittel zur Erstattung der Altersversorgungskosten für ehemalige Mitarbeiter des Deutsche Welle Fortbildungszentrums von rd. 0,5 Mio. €). Damit haben Bundesregierung und Bundestag die finanzielle Stabilisierung der DW fortgesetzt.

Erfreulicherweise soll sich 2020 die finanzielle Stärkung der DW fortsetzen. Die Bundesregierung will den Bundeszuschuss an die DW um 15 Mio. € auf insgesamt 365 Mio. € jährlich erhöhen. Das sieht der Eckwertebeschluss der Bundesregierung vom 20. März 2019 zum Regierungsentwurf des Bundeshaushalts 2020 vor. Nach den deutlichen Erhöhungen der vergangenen Jahre ist das ein weiterer großer Schritt zur Umsetzung des Koalitionsvertrags, wonach das Budget der DW auf das Niveau vergleichbarer europäischer Auslandssender angehoben werden soll. Im Jahr 2013 lag der Bundeszuschuss an die DW noch bei 277 Mio. €. Die für die DW zuständige Kulturstaatsministerin begründete den geplanten Aufwuchs damit, dass „die Arbeit des Auslandssenders angesichts der Bedrohung der Presse- und Meinungsfreiheit weltweit notwendiger denn je (ist). Mit Blick auf politische, wirtschaftliche, humanitäre und soziale Herausforderungen sowie weltweite Flucht- und Migrationsentwicklungen brauchen die Menschen unabhängigen Journalismus und objektive Berichterstattung. Dafür steht die DW in der Welt.“

Um der DW im weltweiten Wettbewerb um Aufmerksamkeit Gehör zu verschaffen und die erfolgreiche Arbeit fortsetzen zu können, ist eine Fortentwicklung des Etats der DW unerlässlich.

Unabhängig von der Finanzierung durch Mittelzuwendungen der BKM, kommen Projektförderungen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) – insbesondere für die Projekte der DW Akademie im Rahmen der Medienentwicklung – sowie jährliche Projektförderungen durch das Auswärtige Amt (AA) hinzu.

Die Ergebnisse des Eckwertebeschlusses stehen unter dem Vorbehalt, dass sie im Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2020 und in den parlamentarischen Beratungen zum Bundeshaushalt 2020 bestätigt werden

Ein Schwerpunkt der Aufgabenplanung für die Jahre 2018 bis 2021 ist der weitere Umbau des Senders zum digitalen Unternehmen. Die DW ist zwar bereits in vielen Bereichen digital aufgestellt, insbesondere in Produktion und Distribution (Satellit, Online, Social Media, Mobil) von journalistischen Inhalten in den 30 Sendesprachen. Dennoch wird sie ihre Organisation und technische Infrastruktur weiterentwickeln müssen, beispielsweise durch den Ausbau der HD-Produktion und – Distribution, sowie der Umsetzung ihrer Digitalstrategie, um in Zukunft flexibel auf veränderte Marktbedingungen und neue Technologien reagieren zu können.

Auch für den Ausbau der digitalen Verwaltung müssen weitere erhebliche Mittel investiert werden.

Den in der Aufgabenplanung beschriebenen Herausforderungen begegnet die DW durch Effizienzsteigerungen in verschiedenen Bereichen. Hierzu gehören die Fokussierung auf stärker profilierte und professionalisierte Angebote, die Digitalisierung von Arbeitsprozessen sowie eine noch intensivere und zielgerichtetere Kooperation mit Partnern, insbesondere den ARD-Landesrundfunkanstalten, dem ZDF und dem Deutschlandradio. Die DW beteiligt sich unter der Maßgabe der Wirtschaftlichkeit an der Strukturreform des öffentlich - rechtlichen Rundfunks und realisiert hierdurch bereits heute Einsparpotenziale. Die bestehende Kooperation mit Blick auf die Übernahme von Sendungen und Material soll fortgeführt werden – sie ist wichtig für die DW und mit nicht unerheblichen positiven Kosteneffekten verbunden.

Für die Übernahme weiterer wichtiger Aufgaben in der medialen Berichterstattung über deutsche, europäische und globale Entwicklungen plant die DW im Interesse Deutschlands ihre Angebote auszubauen. Hierfür sind zusätzliche Mittel erforderlich.

Ihre finanzielle Ausstattung erlaubt es der DW nicht, in allen Regionen der Welt gleichermaßen präsent zu sein. Aus diesem Grund erfolgt eine Priorisierung von Zielregionen anhand transparenter Kriterien, die aus den im DW-Gesetz formulierten Aufgaben abgeleitet wurden:

- dem Bedarf an der Vermittlung demokratischer und freiheitlicher Werte,
- dem Bedarf an freien Informationen,
- der politischen Bedeutung sowie
- der wirtschaftlichen Bedeutung einer Region

für Deutschland. Weitere Kriterien, die zur Priorisierung herangezogen werden, sind die Größe der Zielregion, die potenzielle Zahl der Nutzenden und der Zugang der DW zum jeweiligen Medienmarkt. Unter diesen Rahmenbedingungen setzt die DW auch 2019 ihren gesetzlichen Auftrag um.

Bonn, den 6. Mai 2019

Deutsche Welle Anstalt des öffentlichen Rechts

Peter Limbourg

Intendant